

Industrie 4.0: Smart Glasses für den Logistiksektor

von Andreas Meiners, IHK

Wer sich 17 Jahre nach dem Kinodebüt von „James Bond 007 – Die Welt ist nicht genug“ im Internet eine Röntgenbrille bestellt, darf weiter auf eine Enttäuschung gefasst sein. Aber: Inzwischen wurden die Smart Glasses (auch: Datenbrillen) erfunden. Deren praktische Nutzung hat noch Luft nach oben. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Glasshouse“ aus Osnabrück will konkrete Ideen u.a. für den Logistiksektor umsetzen. Lesen Sie darüber in Teil 5 unserer Serie zur Industrie 4.0.



34

„Mit Smart Glasses haben wir bisher wenig eigene Erfahrungen“, gesteht Sven Till, der bei Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG in Osnabrück für die Gesamtarchitektur der Globalen IT verantwortlich ist.

übernehmen die Erstellung der Fachkonzeption und die methodische Begleitung. Unterstützt durch die Universität und die IT-Abteilung von Hellmann implementiert der IT-Dienstleister pco die konzeptionierten „Services“ für Smart Glasses.

fürer koordiniert die Universität Osnabrück die gemeinsame Arbeit und deckt zugleich als Dienstleistungsforscher die Schnittstelle zwischen IT und Logistik ab.



Schon in Kürze soll sich das ändern. Zusammen mit der Universität und der Hochschule Osnabrück, mit pco Personal Computer Organisation GmbH & Co. KG sowie der Meyer & Meyer Holding GmbH & Co. KG ist der Logistikdienstleister Partner des

Die Unternehmen Meyer & Meyer sowie Hellmann wenden die neuen Services an und evaluieren diese zugleich. „Unser Projektteam bei Hellmann, das aktuell aus rund zehn Mitarbeitern aus verschiedenen Abteilungen – vom Umschlagslager über das Warenlager bis zum Fuhrpark usw. – besteht, hat bereits viele gute Ideen zusammengetragen, für die der Einsatz der Smart Glasses die Abläufe im Unternehmen optimieren könnte“, berichtet Sven Till.

„Digitale Transformation“

„Durch Smart Glasses wird die für die Industrie 4.0 notwendige digitale Transformation durch die Verschmelzung von realer und digitaler Welt aktiv unterstützt und vorangetrieben“, ist Prof. Dr. Oliver Thomas, Universität Osnabrück, überzeugt. „Besonders in der Logistik, als ein vom technologischen Wandel und von komplexen Arbeitsabläufen geprägter Dienstleistungszweig, werden neue Möglichkeiten eröffnet“, ergänzt Prof. Dr. Ingmar Ickerott, Hochschule Osnabrück. Gerade intralogistische Prozesse seien ein idealtypisches Anwendungsgebiet für Smart Glasses.

gemeinsamen Forschungsprojektes „Glasshouse“. Ziel aller Beteiligten: In den nächsten drei Jahren per „Smart Glasses“ eine cloud-basierte Lösung für den Logistiksektor zu entwickeln. 1,5 Mio. Euro an Fördermitteln stellt das BMBF für das Projekt bereit.

Sich ergänzendes Wissen

Jeder der fünf Partner hat im Projekt eine eigene Rolle: Die Hochschule Osnabrück, als Experte im Bereich der Logistik, und die Universität Osnabrück, als Experte im Bereich mobile Informationssysteme zur Unterstützung von Dienstleistungen,

Gerade jetzt in der ersten Phase, das Projekt startete am 1. November 2015, stimmen sich die Partner besonders eng ab. Die räumliche Nähe ist dabei trotz aller Kommunikationsmöglichkeiten ein großer Vorteil. So fanden bereits vier Workshops mit dem gesamten Konsortium statt, bei dem mögliche Einsatzszenarien für Smart Glasses in der Logistik entwickelt wurden. Als nächstes folgt die Auswahl der tatsächlichen Anwendungsfälle. Als Konsortial-

„Der Mitarbeiter hat die Hände frei, kann aber trotzdem Daten etwa per Scanner oder Kamera erfassen“, beschreibt Thomas Neumann (pco) einen zentralen Mehrwert von tragbaren Endgeräten wie Smart Glasses gegenüber Tablets oder Smartpho-



Datenbrille in der praktischen Anwendung: Mit „Smart Glasses“, wie sie in Osnabrück erforscht werden, könnte künftig Kommissionierungsfehlern vorgebeugt werden.

nes. Zugleich bestehe die Chance, dem Mitarbeiter in Echtzeit Infos wie Checklisten oder Warnhinweise einzublenden. „Denkbar ist, dass ein Mitarbeiter z. B. im Schadensfall per Kamera in der Brille einen Kollegen zwecks Hilfe ‘live’ hinzuschaltet“, erklärt Neumann.

Die Steuerung der Brille erfolgt u. a. über Sprachbefehle: „Ohne dafür einen Finger rühren zu müssen, können wir unseren Mitarbeitern genau dort Informationen zur Verfügung stellen, wo sie gebraucht werden“, sagt Sven Till. So werde die Einarbeitung neuer Mitarbeiter verkürzt und Fehler

Unser Tipp

Das IHK-Netzwerk „Industrie 4.0“ wird sich in seiner kommenden Sitzung am 25. August in Lingen über das Projekt Glasshouse informieren und Smart Glasses testen. Auch in Unternehmen des produzierenden Gewerbes kann die Digitalisierung der Prozesse durch tragbare Endgeräte erfolgreich unterstützt werden. Alle Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245. ■

wie Falschkommissionierung durch Ablese- oder Bestätigungsfehler, verringert.

Weitere Infos zu „Glasshouse“: Benedikt Zobel, M.Sc., Universität Osnabrück, Tel. 0541 969 6361 oder benedikt.zobel@uni-osnabrueck.de ■